

Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2012

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **140 (2013)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2012

JÜRGEN BÜHLER, HERISAU

Das Jahr 2012 ist für Appenzell Ausserrhoden ohne herausragende Ereignisse verlaufen. Trotzdem gibt es einiges zu rapportieren. Die Entwicklung von Bevölkerung, Wirtschaft, Lebensraum und der öffentlichen Haushalte gehe in die richtige Richtung. Das stellt der Monitoringbericht 2012 fest, der von der Firma ecopol ag im Auftrag des Regierungsrats verfasst wurde. Ausserrhoden hat zwar an Kraft gewonnen, das Bevölkerungswachstum und die Dynamik im Bereich Wirtschaft sind im gesamtschweizerischen Vergleich allerdings unterdurchschnittlich. – Einen Blick in die Zukunft erlaubt auch die Analyse der Gemeindestrukturen des Kompetenzzentrums für Public Management, welche ebenfalls im Auftrag des Regierungsrates erstellt wurde. Deren Fazit: Noch geht es allen Ausserrhoder Gemeinden gut, mittelfristig prognostiziert die Studie aber Handlungsbedarf. Der Regierungsrat ist gewillt, in Zukunft in dieser Sache eine aktivere Rolle zu übernehmen. – In die Zukunft weist auch die vom Regierungsrat in die Vernehmlassung gegebene Teilrevision der Kantonsverfassung, die als wichtigste Punkte die Organisation von Kantons- und Regierungsrat umfasst und u. a. eine Reduktion der Zahl der Regierungsglieder von sieben auf fünf zur Diskussion stellt. – Erwähnenswert ist zudem der gegen Ende Jahr erfolgte etappenweise Bezug des umgenutzten Zeughauses in Herisau (Abb. 6). Dieses beherbergt nun rund 100 Mitarbeitende der Kantonspolizei, der kantonalen Notrufzentrale, der Staatsanwaltschaft, des Departementssekretariats Sicherheit und Justiz, des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz sowie des Staatsarchivs. – Bemerkenswert ist der Ausgang einer kantonalen Urnenabstimmung im März: Die von der SP lancierte Volksinitiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung von Ausländern wurde mit grossem Mehr angenom-

men (Abb. 1). – Landammann Hans Diem musste im Frühjahr wegen einer beidseitigen Lungenembolie mehrere Wochen aussetzen. Im Dezember gab er seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen auf Ende des Amtsjahres 2012/13 bekannt. – Schliesslich bleibt noch der Wechsel im Amt des Ratschreibers zu vermerken: Nach sieben Jahren trat Martin Birchler von seiner Funktion zurück, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Zu seinem Nachfolger wählte der Regierungsrat den 39-jährigen Roger Nobs, den bisherigen Leiter der Kanzleidienste der Kantonskanzlei. Er trat sein Amt am 1. Oktober an.

Eidgenössische Abstimmungen

Auf eidgenössischer Ebene hatten die Stimmberechtigten 2012 über insgesamt zwölf eidgenössische Sachvorlagen, darunter sieben Volksinitiativen, zu entscheiden. Mit einer Ausnahme (Ja zur Initiative für sicheres Wohnen im Alter) deckte sich der Abstimmungsausgang in Ausserrhoden mit dem gesamtschweizerischen Resultat.

11. März	Ja	Nein
Bundesgesetz über die Buchpreisbindung	5 586	10 211
Bundesbeschluss über die Regelung der Geldspiele	13 601	2 297
Initiative zur Einschränkung des Zweitwohnungsbaus	9 207	7 242
Initiative sechs Wochen Ferien für alle	4 290	12 321
Initiative für steuerlich begünstigtes Bausparen	6 996	9 127

Der Ausgang der Abstimmungen in Ausserrhoden deckte sich bei allen eidgenössischen Vorlagen mit den Ergebnissen auf gesamtschweizerischer Ebene, bei der Zweitwohnungsinitiative lag die Zustimmung deutlich über dem nationalen Mittel.

17. Juni	Ja	Nein
Gesetz über Krankenversicherung (Managed Care)	4 692	9 828
Initiative Staatsverträge vors Volk	3 926	10 266
Initiative Eigene vier Wände dank Bausparen	4 422	10 077

In Ausserrhoden wurden alle drei eidgenössischen Vorlagen mit einem ähnlichen Stimmenverhältnis abgelehnt, wie dies auf eidgenössischer Ebene der Fall war.

23. September	Ja	Nein
Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung	10 739	6 408
Initiative Schutz vor Passivrauchen	5 504	11 983
Initiative Sicheres Wohnen im Alter	8 767	8 416

Der Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung war in Ausserrhoden ebenso unbestritten wie in der übrigen Schweiz. Die Initiative für den Schutz vor Passivrauchen wurde auch in Ausserrhoden im Verhältnis zwei Drittel zu einem Drittel verworfen. Unterschiedlich war dafür das Ergebnis bei der Initiative für ein sicheres Wohnen im Alter: Während in Ausserrhoden eine knappe Mehrheit für ein Ja votierte, wurde die Initiative gesamtschweizerisch mit 52,6 Prozent Nein abgelehnt.

25. November	Ja	Nein
Änderung des Tierseuchengesetzes	6 316	5 206

Die Änderung des Tierseuchengesetzes wurde gesamtschweizerisch ebenfalls angenommen. In Ausserrhoden lag die Zustimmung mit 55 Prozent Ja aber deutlich unter dem nationalen Ergebnis mit 68 Prozent Ja-Stimmen.

Kantonale Abstimmungen

Die Ausserrhoder Stimmberechtigten mussten 2012 an der Urne lediglich über zwei kantonale Vorlagen abstimmen.

11. März	Ja	Nein
Initiative Abschaffung der Pauschalbesteuerung	9 169	5 829
Gegenvorschlag zur Initiative Pauschalbesteuerung	7 077	6 917
Stichfrage Initiative	8 339	
Stichfrage Gegenvorschlag	6 325	

Die von der SP lancierte Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung für Ausländer wurde deutlich angenommen. Der Gegenvorschlag des Kantonsrats, der für Pauschalbesteuerte ein Mindesteinkommen von 600 000 Franken und ein Mindestvermögen von 12 Mio. Franken vorsah, wurde hingegen nur knapp angenommen. In der Stichfrage obsiegte die SP-Initiative deutlich.

25. November	Ja	Nein
Totalrevision Finanzhaushaltsgesetz	7 694	3 096

Das Finanzhaushaltsgesetz wurde mit einer Ja-Mehrheit von 71 Prozent gutgeheissen. Abgelehnt wurde die Vorlage lediglich in Wald, dessen Gemeindepräsident einer der Hauptopponenten war, und in Schönenegrund. Alle übrigen Gemeinden hiessen die Vorlage mit Mehrheiten zwischen 50,2 und 91,6 Prozent Ja-Stimmen gut.

Kantonale Wahlen

Einziges kantonales Wahlgeschäft war 2012 eine Ersatzwahl ins Obergericht. Christian Nänny, Bühler, musste altershalber aus dem höchsten kantonalen Gericht ausscheiden. Gewählt wurde der von der FDP vorgeschlagene Hanspeter Blaser, Herisau, mit 11 908 Stimmen, auf Einzelne entfielen 281 Stimmen. Die Stimmbeteiligung lag bei lediglich 35,6 Prozent.

Kantonsrat

Der Kantonsrat hat sich 2012 an sieben Sitzungstagen getroffen und dabei 71 Geschäfte behandelt (Abb. 2). Diese Zahl liegt im Rahmen der letzten Jahre. Es waren vor allem grössere Gesetzesvorlagen, die den Rat forderten. So etwa das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, die Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes und das Gesetz über Informatik und eGovernment. Am 1. Oktober hat Roger Nobs als Nachfolger von Martin Birchler das Ratschreiber-Amt übernommen und ist damit auch Leiter der Parlamentsdienste. Im Verlaufe des Jahres ist der Kantonsratssaal mit einem drahtlosen Netzwerk für den Zugang zum Internet (WLAN) ausgerüstet worden.

An der Sitzung vom 20. Februar hat sich der Ausserrhoder Kantonsrat in erster Lesung gegen eine Milderung des Rauchverbots in Restaurants ausgesprochen und der Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes in erster Lesung deutlich zugestimmt. – Beim Nichtraucherschutz hielt der Kantonsrat an der bisherigen Regelung fest und lehnte die Volksinitiative des Wirteverbands ab. Dieser wollte, dass Restaurants, die kleiner als 80 m² sind, als Raucherlokale geführt werden dürfen. Der Kantonsrat entschied damit gegen den Antrag des Regierungsrats. Dieser hatte zwar die Schädlichkeit des Passivrauchens betont, weil aber die kleinen Beizen zum Kanton gehörten, sprach er sich für die Lockerung aus. Unterstützung erhielt diese Position von der SVP und den Parteiunabhängigen. Gegen die Lockerung votierten SP, FDP, CVP/EVP sowie die parlamentarische Kommission. Sie werteten den Schutz der Gesundheit höher. – Im Weiteren befasste sich der Rat mit der Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes. Kernpunkt ist das neue harmonisierte Rechnungsmodell (HRM2). Dieses soll für Transparenz, Vergleichbarkeit und besseres Verständnis von Rechnung und Voranschlag der öffentlichen Hand sorgen. Speziell an der Ausserrhoder Vorlage ist, dass sie sowohl auf den Kanton wie auch auf die Gemeinden Auswirkungen hat. Für alle gelten nun die gleichen Regeln. Angesichts der komplexen Materie hielten sich die Diskussionen in Grenzen. Das Ergebnis der Endabstimmung war deutlich: 62 Ja, 1 Nein und keine Enthaltungen. – Auch anlässlich der zweiten Lesung des Gesetzes über das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht war die Regionalisierung der Fachdienste ein Diskussionspunkt. Der Rat folgte jedoch dem Regierungsrat und hielt an der Zentralisierung der Fachdienste in Herisau fest. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz mit 51 Ja, 8 Nein und 2 Enthaltungen gutgeheissen. – Das Gesetz über eGovernment und Informatik stiess im Rat grundsätzlich auf Zustimmung. Nach einer längeren Diskussion über Details wurde die Vorlage mit 60 Ja, 1 Nein und 2 Enthaltungen verabschiedet.

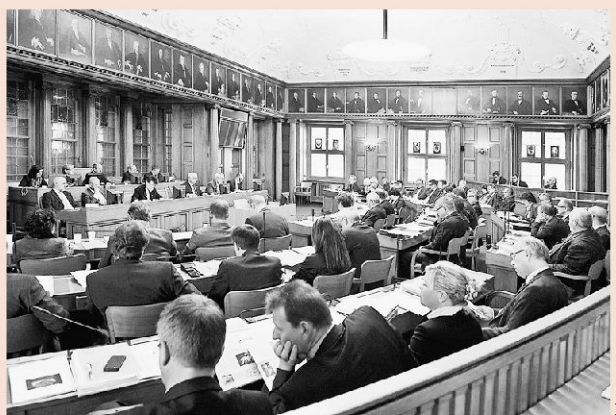
Das teilrevidierte Tourismusgesetz wurde vom Kantonsrat am 26. März ausgiebig diskutiert und schliesslich in erster Lesung verabschiedet. Die vom Rat initiierte Parlamentsreform wurde hingegen auf später verschoben. – Aufgrund des Tourismusgesetzes förderte der Kanton bisher mit jährlich rund 100 000 Franken Projekte von Gastronomiebetrieben, sofern die Förderwürdigkeit und die Förderbedürftigkeit gegeben waren. Die Förderbedürftigkeit soll künftig kein Kriterium mehr sein. Bei der Beratung des teilrevidierten Tourismusgesetzes erntete der Regierungsrat Kritik am Entwurf. SP und die Parteiunabhängigen bemängelten die Umstellung auf das «Giesskannenprinzip». Ein Rückweisungsantrag der SP wurde abgelehnt. Die Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements, Regierungsrätin Marianne Koller, hatte zuvor in Aussicht gestellt, die Totalrevision Anfang 2013 an die Hand zu nehmen. Letztlich genehmigte der Kantonsrat die Teilrevision in erster Lesung mit 42:12 Stimmen bei 7 Enthaltungen. – Nicht eingetreten ist das Parlament auf die von ihm in Auftrag gegebene Parlamentsreform. Trotzdem ist diese nicht vom Tisch. Die Arbeit der vorbereitenden parlamentarischen Kommission (PK) soll in ein Parlamentsgesetz einfließen. Die Parlamentsreform hätte den Kantonsrat stärken sollen. Unter anderem schlug die PK die Schaffung von zusätzlich fünf ständigen Fachkommissionen zu den bestehenden drei vor. Der Regierungsrat sprach sich gegen die Teilrevision aus. Er kritisierte, die Vorlage sei nicht auf die Staatsleitungsreform abgestimmt. Jetzt soll das Parlamentsgesetz parallel zur Staatsleitungsreform erarbeitet werden. – Mit deutlicher Mehrheit überwies der Kantonsrat eine Motion von Willi Rohner (pu), mit der dieser eine Mehrwertabschöpfung von 20 Prozent verlangt, wenn private Grundbesitzer Gewinne erzielen, weil ihr Landwirtschaftsland als Bauland eingezont wird. – Im Weiteren bewilligte der Rat zwei Kredite im Rahmen des Regierungsprogramms von insgesamt 3,5 Mio. Franken für Bauen und Wohnen bzw. Arealentwicklung. In zweiter Lesung verabschiedet wurde das Geoinformationsgesetz.

Zwei finanzpolitische Brocken prägten die Kantonsratssitzung vom 30. April. Den Auftakt machte die Staatsrechnung 2011, und dann befasste sich der Rat auch mit dem Finanzplan für die Jahre 2013 bis 2016. Es droht ein strukturelles Defizit. Mittelfristig fehlen jährlich 16 Mio. Franken. Grund dafür sind Mehrausgaben insbesondere im Zusammenhang mit der KVG-Revision und mit der Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts. – Die Staatsrechnung 2011 schloss zwar mit einem Defizit von 5,3 Mio. Franken ab, doch mehrere Faktoren sorgten dafür, dass die Fraktionen die Rechnung durchwegs positiv bewerteten und sie mit nur einer Gegenstimme annahmen. Wegen der Rekordinvestitionen (netto über 50 Mio. Franken) war mit einem Minus von 12 Mio. Franken gerechnet worden. Höhere Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen führten jedoch zu einem besseren Rechnungsabschluss. Zudem flossen 3,3 Mio. Franken durch einen Nachtragskredit in den Energiefonds. Ferner nahm der Regierungsrat Rückstellungen von 5 Mio. Franken vor. Für die Entwicklung der Personalkosten erhielt der Regierungsrat Lob. – Der Finanzplan 2013 bis 2016 rechnet mit weniger Steuereinnahmen als Folge der wirtschaftlichen Entwicklung. Auch fliessen weniger Mittel aus dem nationalen Finanzausgleich. Ebenfalls rückläufig ist der Anteil an der Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank. Finanzdirektor Köbi Frei regte einen Steuerfussausgleich zwischen den 20 Gemeinden und dem Kanton an: Die kommunalen Steuern sollen um 0,2 Einheiten sinken, jene des Kantons um denselben Wert steigen – für die Steuerzahlenden sozusagen kostenneutral. Gegen dieses Ansinnen baute sich indessen sogleich breiter Widerstand unter den Kantonsrätinnen und -räten auf. Bedenken wurden im Rat vor allem deshalb geäussert, weil viele Kantonsräte die traditionell starke Autonomie der Ausserrhoder Gemeinden in Gefahr sahen. – Der Rat nahm in der letzten Sitzung des Amtsjahres 2011/12 im Weiteren von verschiedenen Rechenschaftsberichten zustimmend Kenntnis. Bei den Diskussionen über den Bericht der

Staatwirtschaftlichen Kommission (StwK) wurde angeregt, dass dieser künftig etwas kritischer ausfallen und mehr Rechenschafts- als nur Tätigkeitsbericht sein dürfe.

An der Sitzung am 4. Juni wählte der Kantonsrat den Speicherer SP-Politiker Ivo Müller zum neuen Kantonsratspräsidenten (Abb. 4). Er trat die Nachfolge des Herisauers Köbi Meier (FDP) an. Im Mittelpunkt standen in der Folge die Teilrevision des Steuergesetzes sowie der Bericht über die Wirkung des Finanzausgleichs. – Eine FDP-Motion hatte die Teilrevision des Steuergesetzes ausgelöst, welche die Abschaffung der kalten Progression zum Ziel hat. Das Grundanliegen war bei allen Fraktionen unbestritten: Die Revision soll vor allem unteren Einkommen und dem Mittelstand zugute kommen. Trotzdem kam es zu einer angeregten Debatte. Der Regierungsrat hatte die Gelegenheit genutzt, um anstehende Anpassungen an das Bundesgesetz vorzunehmen. Den Abzug von Fremdbetreuungskosten für Kinder empfand die Mehrheit der Fraktionen als ungerecht, da die Selbstbetreuung auch nicht abzugsfähig sei. Der Antrag der FDP für eine Gleichbehandlung aller Familienmodelle wurde knapp abgelehnt. In der Schlussabstimmung passierte die Steuergesetz-Teilrevision mit 59 Ja bei 4 Enthaltungen. – Beim kantonalen Finanzausgleich richtete sich die Aufmerksamkeit vor allem auf die Mindestausstattung, die finanzschwache Gemeinden für die Erfüllung der elementaren Aufgaben erhalten. Die Regierung und das Parlament waren sich einig, dass dieser Topf strukturerhaltend wirke und deshalb moderat anzupassen sei. Die Kenntnisnahme des Berichts war eine Formsache. – Bevor es am Abend zur Feier für den neuen Kantonsratspräsidenten Ivo Müller nach Speicher ging, verabschiedete der Rat in zweiter Lesung das Finanzhaushaltsgesetz sowie das eGovernment-Gesetz.

Die Kantonsratssitzung vom 24. September stand im Zeichen von verschiedenen parlamentarischen Vorstössen. Daneben wählte der Rat den bisherigen Leiter der Kanzleidienste, Roger Nobs, als neuen Ratschreiber (Abb. 5). Nobs übernahm am 1. Oktober die Nachfolge

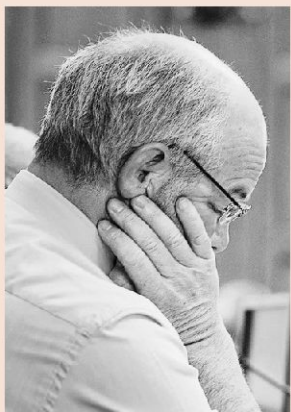


des nach sieben Jahren abtretenden Martin Birchler. In zweiter Lesung genehmigte der Kantonsrat die Teilrevisionen des Tourismusgesetzes (43:18, 1 Enthaltung) und des Gesetzes über die Wirtschaftsförderung (62 Ja, 1 Enthaltung). Trotz der Zustimmung zu beiden Gesetzen war die Unzufriedenheit unter den Parlamentarierinnen und Parlamentariern unüberhörbar. Angeregt wurde die gemeinsame Überprüfung beider Gesetze im Rahmen einer Totalrevision, allenfalls wären die beiden Gesetze auch in einem Erlass zusammenzufassen. – Bei den parlamentarischen Vorstössen wurde eine Motion der CVP-Fraktion überwiesen, welche die Regierung beauftragte, zu prüfen, ob die kommunalen Ortsbildschutzzonen abgeschafft und durch andere Instrumente ersetzt werden könnten. Einen Beitrag an die Standortattraktivität wollte ein SVP-Kantonsrat leisten. Seine Motion verlangte, den Abzug bei der Besteuerung des Eigenmietwerts von zehn auf 40 Prozent zu erhöhen. Der Kantonsrat gab dem Begehren jedoch nicht statt. Abgelehnt wurde auch eine SVP-Motion, die verlangte, dass in Ausserrhoden wie im Kanton St. Gallen alle Einbürgerungsdossiers öffentlich aufgelegt werden.

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat an seiner Sitzung vom 29. Oktober das neue Gesetz für Mittel- und Hochschulen in erster Lesung mit 44 Ja bei 18 Enthaltungen gutgeheissen. Die parlamentarische Kommission hatte zahlreiche Änderungsanträge gestellt, mit denen sich der Regierungsrat teilweise einverstanden erklären konnte. Kein gemeinsamer Nenner

wurde bei der Disziplinarbusse bis 1000 Franken gefunden. Der Regierungsrat setzte sich durch: Die Busse bleibt im Gesetz. Diskutiert wurde auch über eine Änderung der liberalen Zulassungspraxis an ausserkantonale Mittelschulen. Weil die Schülerzahlen sinken und sich die Kantonsschule Trogen der «kritischen Grösse» nähert, könnten künftig strenge Regeln angewendet werden. Als Alternative wurde eine gemeinsame Mittelschule beider Appenzell angeregt. Das neue Gesetz bietet grosse Flexibilität. Zum Schulangebot gehört zwingend das Gymnasium, hingegen verzichtete der Rat darauf, andere Angebote im Gesetz festzuschreiben. Auf die zweite Lesung hin müssen noch viele Fragen geklärt werden, und der Kantonsrat hat bereits eine dritte Lesung angesetzt. – In zweiter Lesung, mit 62 Ja, einem Nein und einer Enthaltung, gutgeheissen hat der Rat die Teilrevision des Steuergesetzes. Diese bringt vor allem eine Eliminierung der kalten Progression.

Das klare Ja zum Kredit für die Durchmesserlinie der Appenzeller Bahnen prägte die Kantonsratssitzung vom 26. November. Daneben wurde das Budget 2013 nach längeren Diskussionen ebenfalls mit grossem Mehr angenommen. – Mit der Durchmesserlinie (DML) werden die beiden bestehenden Streckenabschnitte St.Gallen–Appenzell und St.Gallen–Trogen zusammengehängt. Damit könnte von Appenzell über St. Gallen direkt nach Trogen gefahren werden. Der dem Kantonsrat dafür unterbreitete Kredit von 23,5 Mio. Franken stiess im Vorfeld und im Rat kaum auf Opposi-



3



4



5

tion. Alle Fraktionen und Kommissionen sprachen sich für das Projekt aus. Die vorberatende Kommission strich den hohen Nutzen hervor. Mit dem verbesserten ÖV-Angebot steige die Attraktivität Ausserrhodens als Wohnort. Die Finanzkommission lobte den betriebswirtschaftlichen Nutzen. Auch die SVP fand lobende Worte, ihr Widerstand richtete sich gegen den Verteilschlüssel. Ausserrhoden bezahlt am meisten, Innerrhoden mit 7 Mio. Franken am wenigsten – das ist weniger, als es der übliche Verteilschlüssel bei Infrastrukturprojekten der Appenzeller Bahnen verlangt. Regierungsrätin Marianne Koller verteidigte die Aufteilung der Kosten. – Die Debatte über den Voranschlag 2013 mit einem Aufwand von 454 Mio. Franken stand angesichts eines budgetierten Defizits in der Höhe von 17,22 Mio. Franken ganz im Zeichen des Sparens. Obwohl der Finanzplan mit einem Defizit rechnete, hatte es die Regierung bisher unterlassen, eine vom Kantonsrat wiederholt geforderte Aufgabenverzichtsplanung anzugehen. Finanzdirektor Köbi Frei machte im Verlauf der Debatte mehrmals klar: Die politische Lösung des Ausserrhoder Finanzproblems sieht er in Ausgabenkürzungen und nicht in der Erhöhung der Steuern (Abb. 3). Zwei Kürzungsanträge der Finanzkommission stiessen im Rat auf unterschiedliche Resonanz: Während die Kürzung des Investitionsvolumens für den Strassenbau um 2 Mio. Franken mit einem hauchdünnen Mehr angenommen wurde, fiel der zweite Antrag, der das Geld für individuelle Lohnerrhöhungen halbieren wollte, durch. Der Kantons-

rat hiess den Voranschlag 2013 mit 55 Ja- zu 7 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung gut. – Die Volksinitiative «Für gleich lange Spiesse beim Nichtraucherschutz» lehnte der Kantonsrat mit 33:27 ab. Jetzt liegt der Entscheid bei den Stimmberechtigten.

Staatsrechnung 2012

Die Staatsrechnung 2012 von Appenzell Ausserrhoden schloss bei Gesamterträgen von 488,1 Mio. Franken und Gesamtaufwendungen von 510 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss von 21,9 Mio. Franken ab. Die Nettoinvestitionen betrugen 42 Mio. Franken. Die wesentlichen Gründe für das schlechte Ergebnis liegen in tieferen Steuererträgen. Nachdem in den letzten Jahren die Steuererträge in der Regel immer besser ausfielen, fehlten im Rechnungsjahr 2012 gegenüber dem Budget bei den Natürlichen Personen 4,4 Mio. Franken, bei

Abbildungen März bis September 2012

- 1 An der Urne haben die Stimmberechtigten die SP-Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung deutlich angenommen. (Bild: APZ)
- 2 Der Kantonsrat hatte auch 2012 eine Vielzahl von wichtigen Geschäften zu erledigen. (Bild: APZ)
- 3 Finanzdirektor Köbi Frei präsentierte dem Kantonsrat die nicht gerade erfreuliche Finanzlage des Kantons. (Bild: APZ)
- 4 Ivo Müller, SP, Speicher, wurde für das Amtsjahr 2012/13 zum höchsten Ausserrhoder gewählt. (Bild: APZ)
- 5 Der neue Ratschreiber Roger Nobs (rechts) mit seinem Vorgänger Martin Birchler. (Bild: zVfg.)



6



7



8

den Juristischen Personen 0,7 Mio. Franken und bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer 1,3 Mio. Franken. Demzufolge fiel auch der Anteil an den Direkten Bundessteuern um 1,5 Mio. Franken tiefer aus. Nicht realisierte Erträge aus Verkäufen von Liegenschaften und Grundstücken (3,3 Mio. Franken) und tiefere Erträge bei der Vermögensverwaltung (2,9 Mio. Franken) trugen zum hohen Defizit bei. Nebst den tieferen Einnahmen waren auch höhere Kosten zu verzeichnen. So schlugen Mehrkosten bei ausserkantonalen Schulen der Tertiärstufe (2 Mio. Franken), höhere Ausgaben bei Prämienverbilligungen der Krankenkassenversicherungen (1,1 Mio. Franken) und höhere Beiträge an die sozialen Einrichtungen (1,4 Mio. Franken) negativ zu Buche.

Nach den Rekordinvestitionen im Rechnungsjahr 2011 lag das Investitionsvolumen mit Nettoinvestitionen von 42 Mio. Franken wieder auf tieferem Niveau. Den Bruttoinvestitionen von 53,5 Mio. Franken standen Einnahmen in der Höhe von 11,5 Mio. Franken gegenüber. Zu den wichtigsten Investitionsprojekten gehörten nebst dem Strassenbau die Umsetzung der kantonalen Informatikstrategie, die Umnutzung des Zeughauses Herisau und die Renovation des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden. Das aktuelle Eigenkapital war Ende 2012 auf 47,8 Mio. Franken gesunken; dagegen stieg das abzuschreibende Verwaltungsvermögen auf 48,1 Mio. Franken, woraus erstmals wieder eine leichte Verschuldung von 0,4 Mio. Franken resultierte.

Volkswirtschaft

Die Euro-Krise und ihre Auswirkungen sorgten im Berichtsjahr für Verunsicherung auf dem Arbeitsmarkt. Die im Frühjahr erwartete Zunahme der Arbeitslosigkeit blieb vorerst aus. Erst im letzten Quartal verschlechterte sich die Lage; 179 Personen mussten sich neu bei der Arbeitslosenversicherung einschreiben. Bezogen auf die Zahl der Stellensuchenden Ende September 2012 entspricht dies einer Zunahme von 23 Prozent. Die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit (15- bis 24-Jährige) verlief etwa analog. Von Massenentlassungen blieb der Kanton im Berichtsjahr verschont. Hinsichtlich der Branchen oder des Qualifikationsniveaus waren keine Tendenzen erkennbar. Die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt war teilweise dafür verantwortlich, dass dem RAV gegenüber dem Vorjahr 40 Prozent weniger offene Stellen gemeldet wurden. – Die Kurzarbeit hat 2012 mit durchschnittlich 185 Bezügerinnen und Bezüglern pro Monat um ca. 50 Prozent zugenommen (Vorjahr 118). Das Winterhalbjahr (Oktober bis März) war mit durchschnittlich 155 Bezüglern (2011) und 255 Bezüglern (2012) gegenüber dem Sommerhalbjahr (April bis September) mit durchschnittlich 81 Bezüglern (2011) und 116 Bezüglern (2012) stärker von Kurzarbeit betroffen.

Wirtschaftsförderung. Auch im Jahr 2012 war die Bestandespflege eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftsförderung. Insgesamt 20 Firmen wurden besucht und so der direkte Kontakt zu Unternehmerinnen und Unternehmern vor



9



10

Ort gepflegt. Zur Netzwerkpflege organisierte die Wirtschaftsförderung wiederum verschiedene Veranstaltungen wie z.B. «Beste Köpfe» (David Bosshart, CEO Gottlieb Duttweiler Institute/Michael Näf, Doodle AG). – Zur verbesserten Wahrnehmung der Ostschweiz in der internationalen Standortpromotion haben die Kantone St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden die Zusammenarbeit in der St.GallenBodenseeArea verstärkt. Mit einer Bevölkerung von rund 800 000 Menschen und 30 000 Firmen bilden die vier Kantone die drittgrösste Schweizer Region. – Die schwierige wirtschaftliche Lage machte sich bei den Ansiedlungen bemerkbar. Das Interesse an Appenzell Ausserrhoden mit der vorteilhaften Unternehmensbesteuerung und der interessanten Lage im Dreiländereck ist zwar nach wie vor vorhanden; aufgrund der politischen Lage ist die Situation im Hauptzielmarkt Deutschland aber angespannt. Ansiedlungen aus diesem Markt sind merklich zurückgegangen. Für eine Ansiedlung sind neben tiefen Steuern auch Kriterien wie die Verfügbarkeit von Industrie- und Gewerbebauland, zeitgemässer Wohnraum, hochwertige Büroflächen, Verkehrsinfrastruktur, schnelle Internetverbindung, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder etc. ausschlaggebend. Deshalb besteht in diesen Bereichen auch in Zukunft erhöhter Handlungsbedarf. – Nach Ablauf der ersten Umsetzungsperiode der Neuen Regionalpolitik hat Ausserrhoden eine neue Programmvereinbarung für 2012 bis 2015 mit dem Bund abgeschlossen. Für innovative regionale Projekte

und Infrastrukturvorhaben stehen 1,5 Mio. Franken A-fonds-perdu-Beiträge und 4,0 Mio. Franken Darlehen zur Verfügung; das sind leicht mehr Bundesmittel als im Zeitraum 2008 bis 2011.

Landwirtschaft. Im Jahr 2012 haben 658 Betriebe, davon 106 Biobetriebe, den ökologischen Leistungsnachweis erfüllt. Im Berichtsjahr hat das Landwirtschaftsamt 34,4 Mio. Franken an Direktzahlungen ausgerichtet. Wegen der Nichteinhaltung von Auflagen mussten 31 Landwirte Kürzungen von insgesamt rund 100 000 Franken hinnehmen. – Trotz anhaltenden Unruhen auf dem Milchmarkt und tiefen Milchpreisen kamen nicht mehr Kühe zur

Abbildungen November bis Dezember 2012

6 Das umgenutzte Zeughaus mit dem Erweiterungsbau für das Staatsarchiv wurde im November bezogen.

(Bild: zVfg.)

7 Sie haben 2012 Werkbeiträge der Ausserrhodischen Kulturstiftung erhalten: Lukas Meier und Karin Bühler (hinten) sowie Miriam Sturzenegger, Nora Rekade, Lorenz Langenegger und Philip Amann (vorne u.l.).

(Bild: APZ)

8 Die Realisierung der Durchmesserlinie Appenzell-St.Gallen-Trogen kann nach dem Ja zur Finanzierung angegangen werden. (Bild: APZ)

9 Die Alpsteinstrasse in Herisau wird voraussichtlich Anfang 2014 in den Besitz des Bundes übergehen. (Bild: APZ)

10 Die Gaislerin Sandra Graf holte sich an den Paralympics in London eine Gold- und eine Bronzemedaille.

(Bild: APZ)

Schlachtbank. Der Kälbermarkt präsentierte sich genau so unruhig wie im Vorjahr. Die Preise blieben unter Druck. – Das Wetter war 2012 sehr wechselhaft. Der Januar war zu warm, der Februar dafür umso kälter. In den ersten beiden Februarwochen erlebte die Schweiz eine Kältewelle, wie sie letztmals im Januar 1985 aufgetreten war. Die Temperaturen sanken unter minus 20 Grad. Danach folgte ein sonniger, trockener Frühling. Im Sommer blieben längere Schönwetterperioden fast ganz aus. Die regelmässigen Niederschläge und die milden Temperaturen förderten den Graswuchs. Der Futterertrag war überdurchschnittlich. Der Herbst war durchschnittlich, das Vieh konnte bis Ende Oktober geweidet werden. Dann folgte ein drastischer Wintereinbruch mit Schnee vom Bodensee bis zum Säntis. – Am 12. September 2012 berichtete das Schweizer Fernsehen über sechs Stunden live von der Alpbefahrt in Urnäsch. Die gelebte Tradition, die Freude am Brauchtum und das Engagement für das Wohl der Tiere wurden spürbar – beste Werbung also für den Bauernstand und das Appenzellerland.

Sicherheit und Justiz

2012 stand einerseits im Zeichen der Anpassungen, die seit der Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung erforderlich geworden waren. Andererseits war das Jahr aber auch geprägt vom Umzug der Staatsanwaltschaft von Trogen nach Herisau. In den vergangenen zwei Jahren konnten die Anpassungen, welche durch die neuen strafprozessualen Vorgaben erforderlich waren, fortlaufend vorgenommen werden. Es hat sich dabei bestätigt, was bereits von Anfang an offensichtlich war: Die formellen Anforderungen an den Strafprozess haben sowohl im Erwachsenenstrafrecht als auch im Jugendstrafverfahren zugenommen. – Landammann und Sicherheitsdirektor Hans Diem fiel wegen gesundheitlicher Probleme während längerer Zeit aus. Für einen Grossteil des Departements fand der Umzug von Trogen nach Herisau statt. Damit konnte sowohl in organisatorischer Hinsicht als auch

infrastrukturmässig eine markante Verbesserung erreicht werden.

Gerichtswesen. Im Erwachsenenstrafrecht hat die Zahl der neu eingegangenen Verfahren nochmals spürbar zugenommen. Neben einigen umfangreichen Verfahren aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität waren keine besonders spektakulären oder medienträchtigen Verfahren zu registrieren. Nebst den Wirtschaftsdelikten waren auch viele Delikte aus dem Bereich des Schuld- und Betreibungsrechts zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit den Straftaten rund um das Zentrum für Asylsuchende Landegg ist ein Mitglied der Staatsanwaltschaft als Sonderermittler eingesetzt worden. Jene Delikte sind nach wie vor störend und verbunden mit politischem Druck. Anlass zu Sorge gab die massive Zunahme der Zahl der Einbruchdiebstähle durch unbekannte Täterschaft. Weiterhin hoch ist die Zahl von Strafverfahren mit Beschuldigten, die psychisch auffällig sind. Inzwischen ist diese Problematik seitens des PZA erkannt worden. Mit der Anstellung eines Forensikers sind dort die Voraussetzungen geschaffen worden, um die Betreuung von Straftätern sowohl im Strafuntersuch als auch im Strafvollzug zu gewährleisten.

Im Jugendstrafverfahren ist die Zahl der Neueingänge gesunken, allerdings nicht die Zahl jener Straftäter, die präventiv betreut werden müssen, schon massnahmebedürftig sind oder eine Massnahme absolvieren. Die Anstellung einer Sozialarbeiterin hat sich in diesem Zusammenhang bestens bewährt. Nun ist eine engmaschige Betreuung auch jener Jugendlichen möglich, die mit gezielten Massnahmen wieder in die Gesellschaft integriert werden können, ohne dass sie in eine geschlossene Institution eingewiesen werden müssen.

In den letzten Jahren ist ein massiver Anstieg von Verfahren beim Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen für nicht bezahlte Bussen und Geldstrafen festgestellt worden. Immer mehr Verurteilte bezahlen Bussen oder Geldstrafen gar nicht oder erst im letzten Moment. Nach einer Verdreifachung in den Vorjahren konsoli-

dierte sich die Fallzahl auf hohem Niveau. So wurden 328 Fälle erledigt. In 28 Fällen musste die Ersatzfreiheitsstrafe vollzogen werden, was zu Kosten von 58 000 Franken führte. In den restlichen Fällen ging die Busse oder Geldstrafe noch ein.

Strafanstalt Gmünden. Die Auslastung der Strafanstalt Gmünden im offenen Strafvollzug war im Berichtsjahr mit 102 Prozent überdurchschnittlich hoch. Zeitweise lag die Belegung bei 112 Prozent. Die Kapazitätsgrenze wurde kurzfristig um sieben Haftplätze erhöht. Grössere Zimmer wurden in Doppelzellen umgerüstet. Im kantonalen Gefängnis wurden zeitweise vermehrt Freiheitsstrafen vollzogen. Die geschlossene Spezialvollzugsabteilung, die als Übergangsstation mit erhöhtem Sicherheitsstandard für Gefangene bestimmt ist, reichte über längere Zeit nicht aus. Immer wieder mussten Gefangene im offenen Vollzug aus Sicherheitsgründen ins kantonale Gefängnis versetzt werden. Die Schäden an Gebäuden und Infrastruktur haben durch renitente und schwierige Klienten weiter zugenommen. Belastend für das Personal war neben der hohen Belegung die zunehmende Respektlosigkeit, teilweise verbunden mit massiven Drohungen und aggressivem Verhalten der Inhaftierten. Die Auftragslage in den Werkstätten war sehr gut, weniger hingegen deren Wirtschaftlichkeit. Als erfreulich ist zu vermerken, dass der Bericht der Delegation der Nationalen Kommission zur Verhütung der Folter festgestellt hat, dass im Ausserrhoder Strafvollzug sehr gut gearbeitet wird. Die Strafanstalt und das Kantonale Gefängnis Gmünden konnten zudem die Einführung des Qualitätsmanagements ISO Norm 9001:2008 mit der Zertifizierung abschliessen.

Kriminalstatistik. Die in der Kriminalstatistik erfassten 3188 Straftaten im Jahr 2012 liegen 27 Prozent über jenen von 2011, mit damals 2509 Straftaten. Die Gesamtzahl der Straftaten verteilt sich auf insgesamt 1534 Straffälle. Die Anzahl Delikte nach Schweizerischem Strafgesetzbuch (StGB) mit 2823 Straftaten haben um

34 Prozent zugenommen. Die Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz sind um 11 Prozent auf 268 Tatbestände angestiegen. Die Aufklärungsquote liegt im Vergleich zur nationalen Statistik (26,5 Prozent) bei hohen 59,4 Prozent. Die Kriminalitätsbelastung in Ausserrhoden bewegt sich weiterhin unter dem schweizerischen Durchschnitt. Dieser beträgt 78,9 Delikte pro 1000 Einwohner. In Ausserrhoden sind es 53,0 Delikte (2011: 39,9). Trotz einem Anstieg in der Kriminalstatistik ist Ausserrhoden weiterhin ein Kanton mit ausgewiesener Sicherheit. Die Anzahl Straftaten gegen das Vermögen hat gegenüber dem Vorjahr um 46 Prozent zugenommen. Bei den Diebstählen ist insgesamt ein Anstieg um 43 Prozent und bei Einbruchdiebstählen im Speziellen ein Anstieg um 115 Prozent (142 Delikte) zu verzeichnen, wobei im Vorjahr mit 66 Einbrüchen ein absoluter Tiefstand festzustellen war. Dank der guten Zusammenarbeit mit anderen Polizeikorps konnten im Verlauf des Jahres verschiedene Personen wegen Verdachts auf Einbruchdiebstähle festgenommen werden.

Unfallstatistik. In Ausserrhoden ist im Jahr 2012 die Gesamtzahl der polizeilich registrierten Unfälle auf 465 (Vorjahr 477) leicht gesunken. Auf dem Kantonsgebiet erlitten drei Personen bei Verkehrsunfällen tödliche Verletzungen. Bei den schwerverletzten Verkehrsteilnehmern ist ein Rückgang um 60 Prozent zu verzeichnen. Mussten 2011 noch 40 Personen mit schweren Verletzungen ins Spital eingeliefert werden, waren es 2012 noch 16 Menschen. Die Anzahl an Leichtverletzten erhöhte sich mit 103 um eine Person. Hauptursache der Verkehrsunfälle ist nichtangepasste oder überhöhte Geschwindigkeit. Im Jahr 2012 waren dies 81 Unfälle, ein Unfall mehr als im Vorjahr. An zweiter Stelle liegen Verkehrsunfälle mit Wildtieren (2011: 54 / 2012: 66). Ein eigentlicher Unfallschwerpunkt wurde nicht festgestellt. Auf Grund der Verkehrsfrequenzen haben sich im Hinterland mit 224, davon 122 in Herisau, jedoch die meisten Verkehrsunfälle ereignet.

Asylwesen. Im Jahr 2012 hat der Bund Appenzell Ausserrhoden insgesamt 224 Asylsuchende zur Unterbringung und Betreuung zugewiesen (+42 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Zugenommen haben auch die abgeschlossenen Asylverfahren (166 Personen, +37 Prozent) sowie die Zahl der Asylsuchenden, welche den Kanton bzw. die Schweiz verlassen haben (123 Personen, +76 Prozent). Ende Jahr lebten in Ausserrhoden 228 Asylsuchende und 70 vorläufig Aufgenommene aus 24 Herkunftsländern. 15 abgewiesene Asylsuchende bezogen im Berichtsjahr Nothilfe. In dem vom Kanton St. Gallen geführten Zentrum für Asylsuchende (Durchgangszentrum Landegg, Eggersriet/Lutzenberg) stehen Ausserrhoden 40 Plätze zur Verfügung. Die effektive Belegung des Zentrums lag im Durchschnitt unter der vertraglich festgelegten Höchstgrenze von 85 Prozent. Die Zusammenarbeit der Kantone mit den umliegenden Gemeinden ist eng und konstruktiv. Regelmässig finden Informations- und Koordinationstreffen statt.

Bauen und Umwelt

Die Herausforderungen und Aufgaben waren im Bereich Bauen und Umwelt auch 2012 sehr vielfältig. So muss bis Ende 2018 der Gewässerraum von den Kantonen festgelegt werden. Bis dieser Schritt erfolgt ist, gelten restriktive Übergangsbestimmungen. Der Regierungsrat hat für die Einführung eine vorläufige Verordnung erlassen und den Gewässerraum innerhalb der Bauzone festgelegt. Auf dieser Basis ist das Tiefbauamt in der Lage, innerhalb der Bauzonen und auf aktuellen Grundlagen Baubewilligungen und Ausnahmen zu erteilen. – Die Umnutzung des Zeughauses auf dem Ebnet in Herisau konnte abgeschlossen werden. Das in einhalb Jahren realisierte Bauprojekt wurde zu den vorgegebenen Kosten termingerecht umgesetzt. Die Aufnahme der N25 ins Nationalstrassennetz ist für Ausserrhoden ein wichtiger Meilenstein: Der heutige Hauptstrassenabschnitt Winkeln–Herisau–Appenzell wird vom Bund definitiv übernommen. – Mit dem Ziel, die nukleare Stromproduktion durch erneuer-

bare Energie zu ersetzen, haben die beiden Appenzeller Kantone eine Windpotenzialstudie in Auftrag gegeben. Die Grobauswertung zeigte, dass die Hochalp das vielversprechendste Windgebiet ist. Ab Mitte 2013 werden dort während eines Jahres die Windverhältnisse gemessen. Ob im Kanton aber je Windkraftanlagen gebaut werden, ist noch offen.

Im *Hochbau* herrschte 2012 wie bereits im Vorjahr eine äusserst rege Bautätigkeit. Im Entstehen sind vor allem zeitgemässe Wohnbauten zum Verkauf oder zur Miete. Die vielfältigen Bemühungen für mehr zeitgemässe Familienwohnungen in Appenzell Ausserrhoden scheinen Früchte zu tragen. Man ist gespannt, ob die Bevölkerungszahl dadurch merklich wachsen wird oder ob der steigende Bedarf nach Wohnfläche des Individuums der Hauptgrund für die derzeitige Wohnungsbau-Hausse im Kanton ist. Für Eigentümerinnen und Eigentümer von älteren Liegenschaften mit einem nicht mehr stark nachgefragten Wohnungsangebot wird es wohl immer schwieriger werden, Mieter zu finden. – Bei den kantonalen Hochbauten ist vor allem der Abschluss der Umnutzung des Zeughauses in Herisau zu erwähnen. Die Bauarbeiten waren umfang- und kostenmässig sehr intensiv. Nach anfänglichen Schwierigkeiten im Bereich der statischen Massnahmen im Kopfbau ist der Umbau im Laufe des Jahres termin- und kostengerecht erstellt worden. Nach dem «Tag der offenen Tür» Anfang November wurde das Zeughaus schrittweise durch die Verwaltungsstellen bezogen. Der Umzug der Kantonspolizei erfolgte Ende November. Gleichzeitig erfolgte in der Kantonalen Notrufzentrale (KNZ) die aufwändige Implementierung des Einsatzleitsystems. Nach dem Umzug der Polizei nach Herisau wurde in Trogen fristgerecht mit dem Umbau des Rathauses begonnen. – Wie immer in den letzten Jahren wurden in den kantonseigenen Liegenschaften diverse Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Sei es, um die Räumlichkeiten einer veränderten Nutzung anzupassen oder um diese zu sanieren.

Im *Tiefbau* ist Erfreuliches zu vermelden: Nach jahrelangem Ringen verabschiedete der Bundesrat am 18. Januar 2012 die Botschaft zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz und zu dessen Finanzierung zuhanden des Parlaments. Darin enthalten ist die von den Appenzeller Kantonen geforderte neue Nationalstrasse Winkeln–Herisau–Appenzell als A25 (Abb. 9). Es ist vorgesehen, dass die Netzergänzung und die damit verbundene Eigentumsübertragung per 1. Januar 2014 stattfinden. – Im Sommer wurde das Agglomerationsprogramm St.Gallen/Arbon–Rorschach beim Bund eingereicht. Darin enthalten sind drei Ausserrhoder Strasseninfrastrukturprojekte: die neue Verkehrsdrehscheibe Bahnhof Herisau, der Radweg Winkeln–Herisau und die Sanierung der Ortsdurchfahrt Waldstatt. – Weniger erfreulich verlief die Entwicklung beim Projekt «Sanierung Ortsdurchfahrt Hundwil». Bereits im Vorfeld der Planaufgabe regte sich Widerstand gegen die «Verschandelung» des Kirchenumfeldes. Auch der Gemeinderat Hundwil distanzierte sich in Teilen vom gemeinsam erarbeiteten Projekt. Somit ist die Chance vergeben worden, dem Bund – als zukünftigem Eigentümer der Durchfahrtsstrasse – ein konsensfähiges Projekt zu übergeben. – Im Vorderland wurden der Abschnitt Gruenholz–Ortseingang Wald fertiggestellt und der Abschnitt Oberstall–Gruenholz in Angriff genommen. In Reute konnte die erste Etappe des Ausbaus Steingocht–Knollhusen erstellt werden. – Im Mittelland verlief der Bau der ersten Etappe des Abschnitts Egg–untere Rüti zwischen Bühler und Trogen problemlos; die zweite Etappe folgt 2013. Die zweite Instandstellungsetappe der Gmündertobelbrücke konnte ohne besondere Schwierigkeiten abgewickelt werden.

Im Bereich *Energie* fördert der Kanton seit 2009 Photovoltaikanlagen mit einem Investitionsbeitrag. Da sich die Kosten für solche Anlagen innerhalb kurzer Zeit halbiert haben und sehr viele Beitragsgesuche eingingen, wurde eine Halbierung des Förderbeitrages notwendig. – Zusammen mit Appenzell Innerrhoden wurde

eine Windpotenzialstudie durchgeführt, und mögliche Standorte für die Erstellung von Grosswindanlagen wurden grob beurteilt. Die Hochalp, der Hochhamm und der Suruggen sind vielversprechende Gebiete in Appenzell Ausserrhoden. In diesen könnte theoretisch Strom für gut 8000 Haushalte produziert werden, was rund zwölf Prozent des gesamten kantonalen Stromverbrauchs ausmacht. Zur Abklärung der effektiven Windverhältnisse auf der Hochalp wurde die Durchführung einer Jahresmessung in Auftrag gegeben.

Gesundheit

Das Ausserrhoder Gesundheitswesen war 2012 geprägt vom Spannungsfeld zwischen der Umsetzung von Bundesgesetzen auf der einen Seite und der Gestaltung der kantonalen Gesundheitspolitik auf der anderen Seite. Die Umsetzung von übergeordneten bundesrechtlichen Vorgaben lassen immer weniger Handlungsspielraum für die kantonale Gestaltung der Gesundheitsversorgung offen. Die neue Spitalfinanzierung machte dies besonders deutlich. Neben dem Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR) mussten neu auch für fünf somatische oder rehabilitative Privatkliniken die Spitalplanung, der Erlass der Spitalliste, die Tarifgenehmigung bzw. Festsetzung der Tarife, die Rechnungsverarbeitung sowie die Aufsicht bewältigt werden. Insgesamt kann die Umsetzung der neuen Spitalplanung und -finanzierung im ersten Jahr als gut bewertet werden. – Das Projekt für einen gemeinsamen Spitalverbund der beiden Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden hat eine besondere gesundheitspolitische Bedeutung und gehört zu den erfreulichen Ereignissen. Nachdem die beiden Regierungen Anfang Jahr den Projektstart beschlossen hatten, haben sie Ende Jahr der Gründung eines Spitalverbundes Appenzellerland im Grundsatz zugestimmt. – Im erstmals erarbeiteten Gesundheitsbericht wird die Gesundheitsversorgung in Ausserrhoden sowohl qualitativ als auch quantitativ als gut beurteilt.

Spitalwesen. Der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR) ist erfolgreich in die Selbstständigkeit gestartet. Im ersten Jahr unter der neuen Spitalfinanzierung hat sich gezeigt, dass der SVAR mit seinen in der Bevölkerung fest verwurzelten Spitälern und seinem anerkannt hohen Qualitätsniveau sehr gut gerüstet ist, um dem erhöhten wirtschaftlichen Druck und dem verstärkten Wettbewerb im Gesundheitswesen standzuhalten. Mit der Überführung des SVAR in eine selbstständig wirtschaftende öffentlich-rechtliche Anstalt hat der Kanton seine Aufgaben als Planer, Leistungseinkäufer und Aufsichtsbehörde konsequent von derjenigen des Spitalbetreibers getrennt. Die Umsetzung dieses wichtigen Schrittes erwies sich als anspruchsvoll und verlangte vom neuen Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und den Chefärzten ebenso wie von den Mitarbeitenden auf allen Stufen ein hohes persönliches Engagement. Mit dem Ziel, den Verbund weiter zu stärken und eine optimale Aufgabenteilung zwischen den Standorten sicherzustellen, wurde darüber hinaus eine umfassende Überprüfung und Überarbeitung der Angebotsstrategie eingeleitet. Dank der erfolgreichen Tätigkeit aller Betriebe des SVAR und einem hohen Kostenbewusstsein konnte 2012 mit einem Jahresergebnis von 4,15 Mio. Franken auch finanziell erfreulich abgeschlossen werden. Dieser Ertragsüberschuss wird den Pflichtreserven zugewiesen, um den notwendigen Spielraum für künftige Investitionen zu schaffen.

Bildung

Die abnehmenden Schülerzahlen waren im Jahr 2012 eine ständige Herausforderung und bildeten einen Schwerpunkt in der kantonalen Schulpolitik. Für die Volksschule wurden die Arbeiten auf Stufe Departement und Regierungsrat weitgehend abgeschlossen. Die Schulen sind gefordert, die Rahmenbedingungen der Sekundarschulen wenn nötig anzupassen. Mit einer entsprechenden Verzögerung wird der Schülerrückgang auch in den Mittelschulabteilungen der Kantonsschule Trogen spürbar werden. Was deren Entwicklung angeht,

wird u.a. auch ein Teilprojekt «Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Appenzell» bearbeitet. Angesichts der abnehmenden Schülerzahlen geht es für die Zukunft darum, eine verlässliche Organisation der Schulen zu vertretbaren Kosten zu gewährleisten und die Qualität zu sichern. Ein Vorschlag war, die Zahl der Sekundarschulen zu senken und deren Führung dem Kanton zu übertragen. Dies wurde mehrheitlich abgelehnt, insbesondere auch von vielen Schulträgern. Die weiteren Abklärungen haben Wege aufgezeigt, wonach auch in kleinen Sekundarschulen die Qualität zu vertretbaren Kosten gesichert werden kann. Voraussetzung ist allerdings, dass geeignete Modelle gewählt werden. Für acht von 13 Schulen wird ein Modellwechsel nötig sein, die Führung jedoch bei den Gemeinden verbleiben.

Kantonsschule (siehe auch Gemeindechronik Trogen). Auf Wunsch der Gemeinden Rehetobel, Trogen und Wald wurde ein neuer Vertrag zur Weiterführung der gemeinsamen Sekundarschule an der Kanti Trogen abgeschlossen. Damit kann eine langjährige Tradition weitergeführt und die Infrastruktur der Kantonschule gut ausgelastet werden. Träger der Sekundarschule sind die drei Gemeinden. – Am Ende des Schuljahres 2011/12 haben 85 Maturandinnen und Maturanden den gymnasialen Maturitätsausweis erhalten (Vorjahr 94). Ein Kandidat erfüllte die Anforderungen nicht (Vorjahr 2). Aus der Berufsfachschule Wirtschaft waren 15 Lernende zu den Prüfungen angetreten; 14 durften das Diplom entgegennehmen (Vorjahr 16). Das Berufsmaturitätszeugnis, welches nach einem erfolgreich abgeschlossenen Praxisjahr erworben werden kann, konnte 17 Kandidatinnen und Kandidaten ausgehändigt werden (Vorjahr 12). 19 Kandidatinnen und Kandidaten legten die Abschlussprüfung zur Erlangung des Fachmittelschulaausweises erfolgreich ab (Vorjahr 16). Die Schule händigte zudem sieben Fachmaturitätsausweise Soziale Arbeit, einen für Pädagogik sowie drei für Gesundheit aus. – Beim Start zum Schuljahr 2012/2013 waren an der Kantons-

schule insgesamt 693 Lernende eingeschrieben (Vorjahr 681). Davon besuchten 388 das Gymnasium (Vorjahr 373), 43 die Berufsfachschule Wirtschaft (Vorjahr 44), 83 die Fachmittelschule (Vorjahr 61), 160 die Sekundarschule (Vorjahr 186) und 19 das rein schulische Brückenangebot (Vorjahr 17). Die Schülerzahlen sind in allen Mittelschulabteilungen gestiegen, während die Schülerzahlen der Sekundarstufe stark rückläufig waren. – Der Regierungsrat hat Michael Zurwerra zum neuen Rektor der Kantonsschule Trogen gewählt. Er übernimmt die neue Aufgabe im August 2013 von Vorgänger Willi Eugster, der in den Ruhestand treten wird.

Berufsbildungszentrum. Die Zahl der Lernenden am Berufsbildungszentrum in Herisau hat im Berichtsjahr mit 1045 einen weiteren Höchststand erreicht (Schuljahr 2011/12: 1033). Das Rezertifizierungsaudit des Qualitätsmanagementsystems ISO 9001:2008 durch die Firma SQS war erfolgreich. Die strategischen Ziele des Berufsbildungszentrums wurden Anfang Jahr durch die Fachschaftsvorsitzenden auf ihren Bereich heruntergebrochen und in die Planung übernommen. Der Zielsetzungsprozess wurde so komplettiert. Erstmals wurde im Sommer eine Klasse des Berufsattests Gesundheit und Soziales unterrichtet. Diese Ausbildung ergänzt das bestehende Angebot der Fachangestellten Gesundheit (FAGE). Die kaufmännische Grundbildung wird seit dem Sommer ebenfalls gemäss neuer Bildungsverordnung geführt. Die herausfordernde Umsetzung des Bildungsplans erfolgt laufend. Nebst klaren Promotionsbedingungen sind die überfachlichen Kompetenzen, das Vertiefen und das Vernetzen neue Unterrichtsgefässe, welche vor allem die Bereiche Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen fördern. – Im Angebot Brücke AR konnte für mehr als 80 Prozent der Jugendlichen bis zum Abschluss des Schuljahres eine Anschlusslösung gefunden werden. Damit wurden die gesteckten Ziele erreicht. Dies nicht zuletzt dank dem persönlichen Coaching der Lernenden durch Lehrpersonen der Brücke AR.

Kirchen

Die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirche erbringen in Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden vielfältige kirchliche und gesellschaftlich-soziale Leistungen für die unterschiedlichsten Anspruchsgruppen. Neben der bezahlten Mitarbeit in Kirchgemeinden und Pfarreien – rund 90 Vollstellen – kommt der ehrenamtlichen Tätigkeit mit 12 700 Arbeitstagen pro Jahr grosse Bedeutung zu. Der Gegenwert der von den Kirchen im gesellschaftlich-sozialen Bereich erbrachten Leistungen wird auf rund 4 Mio. Franken beziffert. Das Angebot kann in Zukunft nur durch ein noch grösseres ehrenamtliches Engagement aller Beteiligten aufrechterhalten werden. Dies ist das Fazit einer Studie, welche von Studierenden der Fachhochschule St. Gallen (FHS) im Rahmen eines Praxisprojekts erarbeitet worden ist. Die Studie zeigt, dass die Kirchgemeinden und Pfarreien viele Aufgaben übernehmen, die nicht ausschliesslich auf kirchlich-seelsorgerischem Gebiet liegen, sondern vielmehr im gesellschaftlich-sozialen Bereich anzusiedeln sind. Das Angebot der Kirchgemeinden und Pfarreien ist beeindruckend. Die Liste umfasst insgesamt 1172 Leistungen für die unterschiedlichsten Zielgruppen. – An der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell gaben vor allem die neue Kirchenordnung sowie das Reglement über Anstellung und Besoldung zu ausgiebigen und kontroversen Diskussionen Anlass. Eine definitive Verabschiedung soll erst nach der beschlossenen dritten Lesung erfolgen. Der vom Kirchenrat initiierte Zukunftsprozess unter dem Motto «Zukunft zööse» wurde von den Synodalen vorerst zurückgewiesen, dies vor allem wegen der vorgesehen Finanzierung. Generell bleibt festzustellen, dass die Kirche vermehrt mit finanziellen Problemen und entsprechenden Diskussionen konfrontiert ist.

Tourismus und Bahnen

Tourismus. Die Übernachtungszahlen waren auch im Jahre 2012 erneut rückläufig. Total wurden rund 181 700 Übernachtungen regist-

riert, im Vorjahr waren es noch rund 198 000 Übernachtungen gewesen. Die Zahl der Übernachtungsbetriebe sank von 61 auf 56 Hotels, damit reduzierte sich die Zahl der gesamthaft verfügbaren Gästebetten auf 1571. Die Auslastung der Zimmer blieb mit 29,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr praktisch konstant. – Nach knapp acht Jahren verliess Sandro Agosti als Geschäftsführer die Appenzellerland Tourismus AG. Aus einer grossen Zahl von Bewerbungen hat der Verwaltungsrat mit Stefan Steiner einen erfahrenen Fachmann der Tourismusbranche als neuen Geschäftsführer gewählt. Mit der vom Verwaltungsrat verabschiedeten Strategie 2013 bis 2019 setzt die Tourismusregion Appenzell Ausserrhoden einen Schwerpunkt auf die Gestaltung von neuen Angeboten für Individual-Gäste. Zudem soll der Bereich Seminare und Geschäftskunden gestärkt werden. – Appenzellerland Tourismus AG ist auch im Jahr 2012 mit einem kantonalen Förderbeitrag von 990 000 Franken unterstützt worden. Dieser Beitrag bildet zusammen mit den Gemeindebeiträgen (240 000 Franken), den Beiträgen der touristischen Leistungsträger sowie den eigenerwirtschafteten Mitteln die finanzielle Basis für das Tourismusmarketing in Ausserrhoden. Der Kantonsanteil deckt rund die Hälfte der Ausgaben der Organisation.

Appenzeller Bahnen. Die Appenzeller Bahnen haben im Geschäftsjahr 2012 mehr als fünf Mio. Fahrgäste befördert, das sind gleich viele wie im Vorjahr. Weil die Appenzeller Bahnen das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessern konnten, wurden die Leistungen der öffentlichen Hand deutlich reduziert – um 1,6 Mio. Franken nämlich. Der Betriebsertrag aus dem Reiseverkehr stieg um knapp 1 Mio. Franken auf über 12,2 Mio. Franken. Auch der Nebenertrag stieg um fast 500 000 Franken auf über 6,7 Mio. Franken. Zusammen mit dem Abgeltungsbeitrag von knapp unter 23 Mio. resultierte ein totaler Betriebsertrag von über 41,9 Mio. Franken. Dieser ist zwar über 130 000 Franken niedriger als 2011, unter Berücksichtigung der um 1,6 Mio. Franken niedri-

geren Beiträge der öffentlichen Hand jedoch erfreulich. Der Betriebsaufwand betrug damit rund 41,8 Mio. Franken. Deutlich höher fiel nur der Personalaufwand mit über 19,7 Mio. aus. Im Geschäftsjahr 2012 resultierte ein operativer Gewinn von 348 000 Franken. Der Kostendeckungsgrad lag bei den Hauptlinien bei über 50 Prozent. Das Kundeninformationssystem an den Haltestellen und in den Fahrzeugen der Linie St.Gallen–Trogen ist erfolgreich gestartet worden. Mit Hochdruck wird die Sanierung der Bahnübergänge vorangetrieben. Die AB sind zuversichtlich, einen Grossteil der Bahnübergänge bis Ende 2014 saniert zu haben. Im November 2012 wurden die Kreditzusagen der Kantone Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen zur Finanzierung der Durchmesserlinie Appenzell–St.Gallen–Trogen (DML) in ihren jeweiligen Parlamenten verabschiedet (Abb. 8). Ende April hat die Innerrhoder Landsgemeinde die letzte Tranche an die Finanzierung der DML zugesagt. Damit gelangt das Jahrhundertprojekt der Appenzeller Bahnen in die Umsetzungsphase.

Säntis-Schwebebahn. Die Säntisbahn schloss das Jahr 2012 als «durchschnittliches» ab. Der Gesamtumsatz der Säntis-Schwebebahn betrug im vergangenen Geschäftsjahr 13,3 Mio. Franken. Davon erwirtschaftete die Schwebebahn gut 5,1 Mio. Franken und transportierte insgesamt 390 988 Gäste. Trotz ungünstigen Wetterbedingungen liegt dieser Wert lediglich drei Prozent unter dem Durchschnittswert der letzten fünf Jahre. Der Ertrag der Gastronomiebetriebe liegt bei gut 7,2 Mio. Franken, und mit Infrastrukturleistungen wurde ein Umsatz von 1 Mio. Franken erwirtschaftet. Demgegenüber betrug der Betriebsaufwand insgesamt 11,2 Mio. Franken. Davon entfielen 6,2 Mio. Franken auf den Personalaufwand und 5 Mio. Franken auf den Material- und Sachaufwand. So resultierte ein Betriebsergebnis von 2,1 Mio. Franken oder 16 Prozent des Umsatzes. Investitionen für Betriebserneuerungen wurden für 1,8 Mio. Franken getätigt, davon 1,18 Mio. Franken für das Neubauprojekt. Mit der Aktienkapi-

talerhöhung konnte zusätzliches Eigenkapital von 20,7 Mio. Franken entgegengenommen werden. Die flüssigen Mittel betrugen per Ende Jahr 21,4 Mio. Franken und die Eigenkapitalquote belief sich auf 94 Prozent. Mit den durch die Kapitalerhöhung beigebrachten 20,7 Mio. Franken konnte das Unternehmen einen entscheidenden Anteil der Finanzierung des Neubauprojektes Schwägalp sichern. Der Verwaltungsrat ist bestrebt, mit dem Neubau nicht nur die Bedürfnisse der Gäste, sondern auch der Nachbarn, von Alp- und Forstwirtschaft sowie der Umwelt zu berücksichtigen.

Kultur

Nach einer positiven Bilanz des ersten Kulturkonzeptes von Appenzell Ausserrhoden ist im Frühling 2012 ein neues Kulturkonzept erschienen. Dieses umfasst einen Rückblick und in grossen Teilen eine Fortschreibung der bewährten Grundlagen und Grundsätze der Kulturförderung und legt sieben neue Ziele für die nächsten Jahre vor. – Am 1. April nahm die neue Museumskoordinatorin Isabelle Chapuis ihre Tätigkeit auf. Als erstes besuchte sie die rund ein Dutzend musealen Institutionen im Kanton und verschaffte sich einen Überblick über die Projekte, Probleme, Bedürfnisse und Wünsche. – Am ersten Maiwochenende fand die Kulturlandsgemeinde 2012 zum Thema «Ich bin so frei» statt. Sie war im Alpenblick in Wienacht-Tobel und in der Schule Gitzbüchel in Lutzenberg zu Gast; mit 27 Mitwirkenden aus dem In- und Ausland. Die Kulturlandsgemeinde ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Kulturstiftung und Kanton und seit 2012/13 eine Genossenschaft. – Anlässlich des kulturellen Begegnungsabends am letzten Mittwoch im November, an dem aktuelle Themen des kulturellen Lebens diskutiert werden und der als Plattform für Kunstschaffende wie für Institutionen aus dem Kulturbereich dient, wurde die Collectio Magica et Occulta CMO, die das Archiv und die Bibliothek der Psychosophischen Gesellschaft der Schweiz mit Sitz in Stein umfasst, vorgestellt. Die Sammlung konnte 2009 durch die Kantonsbibliothek über-

nommen werden und wird seither systematisch erschlossen. – Wie in den Vorjahren hat das Amt für Kultur wiederum drei Ausgaben von «Obacht Kultur» herausgegeben; die erste Ausgabe des Jahres enthält jeweils die Jahresberichte von Kulturförderung, Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv. Seit Frühling ergänzt eine Webversion (www.obacht.ch) die gedruckte Ausgabe. Ein längeres Interview mit der Amtsleiterin in der Sendung «Reflexe» von Radio DRS 2 hat viele positive Echos ausgelöst und u.a. auch über 60 neue Abonnentinnen und Abonnenten von «Obacht Kultur» gebracht. – Im Jahr 2012 sind 180 Gesuche (Vorjahr 179) behandelt worden; 130 davon wurden positiv beurteilt (72 Prozent gegenüber 76 Prozent im Vorjahr) und mit einem Beitrag unterstützt. Insgesamt wurden rund 697'200 Franken an Förderbeiträgen gesprochen, das entspricht einer durchschnittlichen Beitragssumme von 5363 Franken (Vorjahr 4714 Franken). Der Kulturrat hat dabei u.a. 22 Gesuche behandelt und bei 18 Projekten eine Unterstützung empfohlen. Der Regierungsrat ist diesen Empfehlungen gefolgt. – Mit insgesamt 1,093 Mio. Franken wurden 26 Institutionen (Museen, Regionalbibliotheken und Kulturinstitutionen von kantonaler und überregionaler Bedeutung) mittels Leistungsvereinbarungen mit jährlichen Betriebsbeiträgen unterstützt. Für die kantonale Kunstsammlung wurden neun Werke angekauft.

Kulturstiftung. Die Ausserrhodische Kulturstiftung hat 2012 sieben Werkbeiträge vergeben. Im Bereich Bildende Kunst und Architektur erhielt Karin Bühler (1974), Trogen, zum zweiten Mal einen Werkbeitrag. In der gleichen Sparte ausgezeichnet wurden Nora Rekade (1977), aufgewachsen in Speicher, sowie Miriam Sturzenegger (1983), Bürgerin von Trogen, in Luzern zu Hause. In den Sparten Literatur, Theater und Tanz erhielt Philip Amann (1981), ein Herisauer Bürger, der in Berlin lebt, einen Werkbeitrag. Lorenz Langenegger (1980), Bürger von Gais mit Lebensmittelpunkt in Wien, wurde in der Sparte Literatur ausgezeichnet.

Mit dem Schlagzeuger Lukas Meier (1981), er ist in Herisau aufgewachsen und lebt in St. Gallen, und dem Pianisten Reto Staub (1979) mit Geburtsort Herisau, wurden zwei Musiker erstmals mit einem Werkbeitrag geehrt (Abb. 7). – Die in Gais lebende Künstlerin Birgit Widmer hat das erste «Artist in Residence»-Stipendium erhalten. Dieses ist vom Amt für Kultur und der Ausserrhodischen Kulturstiftung initiiert worden. Die bildende Künstlerin hat sich als Zeichnerin und Holzbildhauerin einen Namen gemacht. Ihr Projekt im Rahmen des «Artist in Residence»-Stipendiums führte Birgit Widmer nach Finnland.

Verschiedenes

Der Regierungsrat hat die Förderung von Familien, Gleichstellung und Integration durch eine Optimierung der internen Strukturen gestärkt. Die drei Fachstellen Familie und Gleichstellung, Asyl und Integration sowie Bürgerrecht und Zivilstand wurden im Amt für Gesellschaft zusammengelegt. – Einen mittleren Sturm der Empörung ausgelöst hat der Regierungsrat mit seinem Beschluss, dass die Zivilstandsnachrichten nicht mehr publiziert werden dürfen. Nach heftigen Reaktionen in der Bevölkerung machte die Regierung einen Rückzieher und stellte den Gemeinden die Veröffentlichungen frei; von dieser Kompetenz machten die Gemeinden rege Gebrauch. – Während mehrerer Monate haben die verantwortlichen Stellen den

Start der neuen Ausserrhoder Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde vorbereitet. Diese übernimmt ab Januar 2013 die Aufgaben im Kindes- und Erwachsenenschutz, die bis anhin von den 20 Vormundschaftsbehörden in den Ausserrhoder Gemeinden besorgt wurden. Dieser Wechsel wurde notwendig, weil die neue Bundesgesetzgebung verlangt, das bisherige Vormundschaftsrecht durch ein zeitgemässes Kindes- und Erwachsenenschutzrecht zu ersetzen. – Der Verkehr auf den Ausserrhoder Strassen ist 2012 um 1,5 Prozent zurückgegangen. Wegen des überdurchschnittlichen Wachstums 2011 sind die absoluten Zahlen aber noch immer höher als im Jahr 2010. Im Verkehrsraum Herisau wurden 1,2 Prozent weniger Fahrzeuge gezählt, einzig im Vorderland wurde ein leichter Anstieg registriert. – Auch 2012 machten wieder verschiedene Ausserrhoder Sportlerinnen und Sportler durch aussergewöhnliche Leistungen von sich reden. So gewann der Speicherer Extremvelofahrer Reto Schoch das Race Across America RAAM in 8 Tagen, 6 Stunden und 29 Minuten. Der Schwellbrunner Bobpilot Beat Hefti sicherte sich den Sieg im Gesamtweltcup im Zweierbob und der aus Stein stammende Alex Baumann gewann im Viererbob von Pilot Gregor Baumann den Schweizer-Meister-Titel. Die Gaiserin Sandra Graf erkämpfte sich an den Paralympics in London eine Gold- und eine Bronzemedaille und ist damit die erste Olympiasiegerin des Kantons (Abb. 10).